



Kulturreise. Das „Schrammel.Klang.Festival“ findet alljährlich in der idyllischen Landschaft von Litschau statt. Dann folgt viel Theater mit „Hin & Weg“. Drumherum und dazwischen wird das nördliche Waldviertel erkundet.

Die Musik kommt aus dem Wald

VON CHRISTIANE REITSHAMMER

Es macht den allermeisten nichts aus, am Boden zu sitzen. Denn der Untergrund ist eine gemähte Wiese oder ein weicher Waldboden, mit Moos gepolstert. Auch Vogelgezwitscher und Applaus, der aus einiger Entfernung von einer anderen Bühne herüberweht, stören den Konzertgenuss nicht. „Das ist vermutlich das entspannteste Musikfestival, das ich kenne“, sagt eine Besucherin aus Wien, „und ich bin auf vielen unterwegs.“

Kleine Bühnen in der Natur

Beim alljährlichen „Schrammel.Klang.Festival“ finden die Konzerte nicht nur auf der Hauptbühne des Herrenseetheaters im Strandbad Litschau statt. Beliebte ist insbesondere der Schrammel-Pfad in Litschau, der zu mehreren kleinen Bühnen, verteilt im Wald und entlang des Gewässers, führt. Bis zu 8000 musikinteressierte Besucher kommen an zwei Juli-Weekenden in die kleine Ge-

NÖRDLICHES WALDVIERTEL

Dabeisein: 20. „Schrammel.Klang.Festival“ von 10. bis 12. und 17. bis 19. Juli, in Litschau am Herrensee, schrammelklang.at

9. Theaterfestival „Hin & Weg“ von 7. bis 16. August in Litschau, hinundweg.jetzt

Anschaun: Betriebe wie Yupitaze (Fischleder), Sonnentor (Kräuter) und Käsemacherwelt.

Wandern: Unterwegs durch Wald und Wiese, vorbei an vielen Teichen. Etwa dem Rundwanderweg Nr. 10 in Litschau, vorbei am Herrensee.

Infos: Waldviertel Tourismus, waldviertel.at



Der kollektive Musikgenuss findet in Litschau draußen statt. Viel Wasser gibt's hier mit dem Herrensee und dem Schönaauer Teich. Christiane Reitshammer

meinde im Norden des Waldviertels. Sie spazieren von einer Location zur anderen, bleiben, wo es ihnen gefällt, und ziehen wieder weiter, wenn die Neugier auf andere Interpreten ruft. Nehmen die kleine Fähre über den See für einen Euro pro Fahrt, genießen die kühlere Luft abseits der Städte und das kulinarische Angebot an den Ständen. Top-Musiker bestreiten das Programm - Schrammelmusik traditionell wie modern interpretiert und weiter gedacht.

Schrammels Heimat

Heuer steht das Festival, zum 20-jährigen Jubiläum, unter dem Motto „Wööd“ (Welt) und verspricht, sowohl „Wöödklasse“ als auch bunt und international zu werden. Auf der Hauptbühne und/oder am Schrammel-Pfad zu sehen und hören sind unter anderem Aleksey Igudesman & das Limitless Orchestra

Ensemble, Fräulein Blauroad, das Trio Hupsala, Ernst Molden & Sigrid Horn, Kollegium Kalksburg, Die Strottern & Die Jazz Werkstatt Wien, Felix Kramer, Birgit Denk. Der erste

Festivalsonntag startet traditionell auch mit der Dampflokfahrt des Schrammel-Express in Gmünd.

Warum das Festival gerade in Litschau stattfindet? Kaspar

Schrammel, Vater der Brüder Johann und Josef Schrammel, wurde hier geboren, jenen Musikern, die die volkstümliche Wiener Musik prägten und berühmt machten. „Er wurde hier musikalisch sozialisiert. Damals hat jeder in einer Kapelle oder Gruppe gespielt. Er selbst spielte Klarinette, auch das sogenannte picksüße Hölzl, die G-Klarinette“, erzählt Intendant und Festivalgründer Zeno Stanek. Das Instrument hatte seine Bedeutung verloren, werde aber wieder öfter gespielt - auch beim Festival. „Litschau hat sich immer als Schrammelstadt bezeichnet, es gab aber keine nennenswerten musikalischen Ereignisse dazu“, so Stanek.

Spezielle Plätze und Unorte

Er selbst habe hier im Sommer Theater gespielt, daraus entstand auch die Idee zum Schrammel-Pfad:

Fortsetzung auf Seite R3



Niedersetzen und lauschen, wo es einem gefällt, dann weiterziehen: Das Kulturprogramm ist entspannt angelegt. Christiane Reitshammer

Fortsetzung von Seite R1

Kulturreise nach Litschau: Die Musik kommt aus dem Wald

Konzerte mitten in der Natur im Sinne der Vorbilder aus dem 19. Jahrhundert. „Das ist schon im ersten Jahr gut angekommen. Das Konzept ist im Grunde gleichgeblieben, wenn auch stetig weiterentwickelt worden“, sagt Stanek. Die Erweiterung von ursprünglich einem auf zwei Wochenenden war auch vorteilhaft für die Region, um den Gästeandrang besser zu steuern.

Von 7. bis 16. August läuft in Litschau dann das Theaterfestival „Hin & Weg“. Dabei werden etwa 30 verschiedene Orte, auch „Unorte“ bzw. „Bühnen des Alltags“, zum Schauplatz, so etwa das Theaterhaus Moment, das Herrenseetheater, der Brauhaus-Stadl oder auch ein altes Kaufhaus, eine ehemalige Tankstelle, die Bäckerei, die Strickfabrik und der Bahnhof.

„Man kann sich am Tag vier bis fünf Produktionen anschauen“, sagt Stanek, „den Tag mit einer Yogasession am See beginnen, sich dann bei der Teelöffel-Lounge mit Katharina Stemberger und der Podiumsplauderei Fellingiers Frühstück intellektuell aufwärmen, Küchenlesungen und Theateraufführungen besuchen, ein Konzert und das Feuergespräch zum Abschluss.“ Bei parallelen Veranstaltungen heißt es, sich zu entscheiden. Das Motto heuer lautet „Schuld und Schönheit - The Beauty And The Guilt“. Geplant sind Theaterstücke, Hörspiele, Diskussionen, szenische Spaziergänge durch die Landschaft, Konzerte, Workshops (wie etwa Rhetorik, Bühnenkampf, Szene und Improvisation oder Songwriting) zwischen den Festivalwochenenden.

Kräuter bis Karpfen

Die kulturellen Events sind zugleich die Gelegenheit, die wald- und teichreiche Region im Norden von Niederösterreich näher zu erkunden. Ob bei Wandertouren oder einer Radtour auf nicht zu steilen Wegen, bei geführten Kräutereckursionen oder mit einem

Teich-Ranger, der sich mit Fischerei und Karpfenzucht auskennt, wie Zeno Stanek empfiehlt. Ein Besuch bei lokalen Produzenten, etwa dem Kräuterspezialisten Sonnentor oder der Käsemacherwelt, ist ebenso interessant wie eine Einführung in das seltene Handwerk der Fischleder-Produktion „Yupitaze“ der Familie Schuh. Kultur- und Kulinarikinteressierte finden in der Umgebung auch grenzüberschreitende Highlights. In etwa 40 Autominuten ist man in der Bierstadt Budweis, in etwa eineinhalb Stunden in Krumau beim Revolving Theatre oder dem originalen Barocktheater. Noch ein Tipp direkt in Litschau vom Intendanten: der Dorfwirt im Theater- und Feriendorf Königsleith, auch seiner Interpretation der Waldviertler Küche wegen.

Landesausstellung 2028

Litschau, übrigens Österreichs nördlichste Stadtgemeinde, rüstet sich - ebenso wie Gmünd und Groß Gerungs - bereits für die Niederösterreichische Landesausstellung 2028. „Da sind viele Dinge geplant, natürlich auch in Litschau mit Theater- und Kunstproduktionen“, verrät Stanek vorab. Die drei Austragungsorte befinden sich entlang der Bahnlinie, was das Thema Mobilität in den Fokus rückt, ob An- und Abreise, zu oder zwischen den Festival- und Veranstaltungsorten. „Da muss touristisch noch an einer besser angebundenen Mobilität gearbeitet werden. Aber es wird ein tolles Konzept geben, um etwa auch aus Wien mit dem Zug anzureisen“, meint Stanek. Und nachhaltig soll es sein: „Die Gesellschaft ist von Öffis abhängig, die nehmen an Bedeutung zu.“ Um touristisch interessant zu sein, seien Erreichbarkeit und die Mobilität an den Zielorten bis hin zu Unterkünften und Restaurants bedeutend. „Das ist machbar“, meint er. Wöökklasse Stimmung ist jedenfalls gesichert, schon der Kulisse und Atmosphäre in Litschau wegen.